

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 21

Rubrik: Unwahre Tatsachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unwahre Tatsachen

● Um das von allen Parteien und Kräften des Landes eindringlich beschworene Waldsterben unverzüglich aufzuhalten, hat der Nationalrat bei der Behandlung einer entsprechenden dringlichen Vorlage vor kurzem beschlossen, ab sofort die Visumpflicht für Borkenkäfer einzuführen. Ferner sind Buchdrucker und Kupferstecher offiziell zu Schädlingen und Volksfeinden erklärt worden, die es namentlich dort auszumerzen gelte, wo sie versuchen, dem Automobilisten an den Karren zu fahren.

● Nach der erneuten Ablehnung des Frauenstimmrechts an der Appenzeller Landsgemeinde hat sich am Fusse des Säntis ein Komitee gebildet, welches unter dem Vorsitz von Präsident Gidio Hostoos das Tragen eines Gesichtsschleiers für Appenzeller Zischge für obligatorisch erklären möchte.

● Libyens Staatschef Momar-el Gadhafi hat an einer Pressekonferenz beteuert, bei den in der libyschen Botschaft von London aufgefundenen Waffen handle es sich durchwegs um legale Waffenlieferungen Grossbritanniens an Libyen, die dort provisorisch eingelagert worden seien.

● Vom unlängst im Wallis der Presse vorgestellten «Papst-Wein» des Sittener Priesterseminars, den man aus Anlass des bevorstehenden Besuches von Papst Johannes Paul II. in der Schweiz gross herausbringen wollte, hat sich der Vatikan inzwischen deutlich distanziert. Man wolle, hiess es dazu aus Rom, nicht in den falschen Verdacht der Weinpanscherei geraten. Wohl heisse es, im Wein liege Wahrheit. Doch die Wahrheit des Herrn bedürfe solcher Täuschungsmanöver nicht.

● Im Zuge einer allgemeinen Steigerungsrate der kriminellen Delikte haben vor allem die Zivilstandsämter einen sprunghaften Anstieg der Geiselnahme zu verzeichnen, den die Statistiker allerdings auf die Frühjahrszeit zurückführen. Bislang unbescholtene ledige Männer sollen, Berichten zufolge, von Damen aller Alterskategorien in die Amtsstuben geschleppt und in Anwesenheit der Staatsdiener zum Jawort gezwungen werden. *Karo*

Fernseh-Regel: «Je später der Abend, desto älter die Filme.»



W. Wermut



«Schade um die Medaillen...!»

Der teuerste Gefangene

Ursprünglich alle fünf Jahre, dann jedes Jahr und kürzlich anlässlich seines 90. Geburtstages befasst sich die Presse praktisch jeder Couleur mit dem «teuersten Gefangenen der Welt», nämlich mit Rudolf Hess, dessen Freilassung am Widerstand Russlands scheitert.

Als Stellvertreter Hitlers kam Hess, dessen geistige Verfassung schon vor der Tat nicht ganz klar war, 1941 auf die Idee, auf eigene Faust nach England zu fliegen, die Versöhnung zwischen England und Deutschland und damit eine gemeinsame europäische

Front gegen Russland in die Wege zu leiten. Die Naziregierung, peinlichst berührt, teilte mit, Rudolf Hess habe in geistiger Verwirrung gehandelt.

Das hinderte den Volksmund nicht, anzügliche Witze zu formen. Zum Beispiel: Churchill empfing Rudolf Hess und fragte: «Also Sie sind der Verrückte?» Worauf Hess: «Nein, lediglich sein Stellvertreter.» Oder da war die Geschichte der zwei Bekannten im KZ: Der eine verhaftet, weil er am 1. Mai 1941 gesagt hatte, Rudolf Hess sei verrückt. Der andere, weil er (Hess flog am 10. Mai nach England) am 15. Mai gesagt hatte, Hess sei nicht verrückt.

Was ist paradox? Man kennt die gängigen Sprüche: Wenn ein Kalb eine Kuh unverwandt an-

stiert. Oder wenn ein Abstinente eine Schnapsidee hat. Nach dem Fluge von Hess, von den meisten ebenfalls als Schnapsidee gewertet, hiess es jedoch: «Paradox ist, wenn im Dritten Reich der zweite Mann als erster abhaut.» Und man bastelte eine höhnische Zusatzzeile zum britischen Wehrmachtsbericht: «Keine weiteren deutschen Minister eingeflogen.»

Und aus dem Text des Liedes «Wir fahren gegen Engelland» machte der Volksmund: «Es singt und spielt das ganze Land: / Wir fahren gegen Engelland.» / Doch wenn dann wirklich einer fährt, / dann wird er für verrückt erklärt.» Gegen Kriegsende endlich hiess es: «Rudolf Hess war der einzige Deutsche, dem die Invasion in England gelang.»

W. Wermut